

Bilderreise Oper Düsseldorf

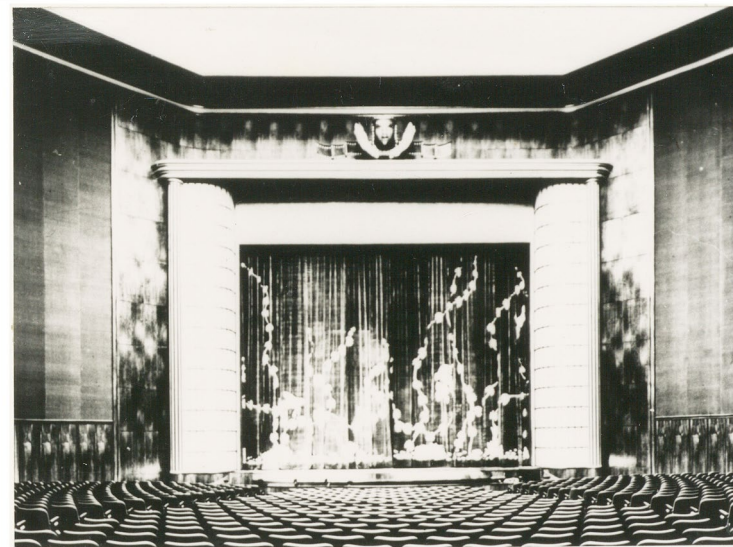
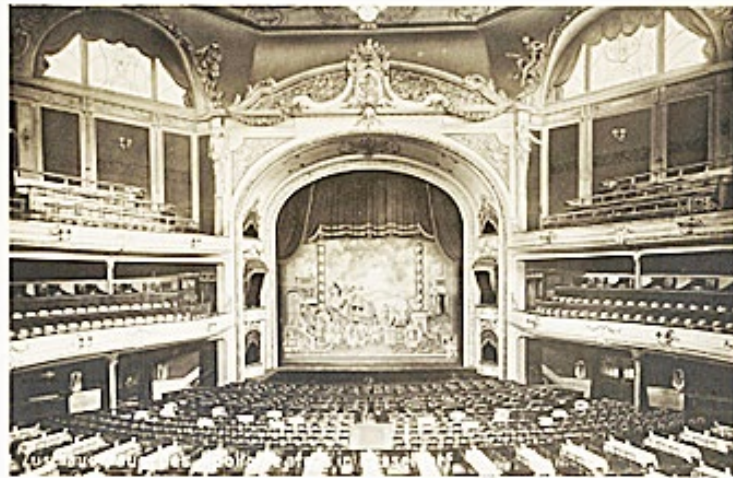


Das zweigeteilte Opernhaus mit Zuschauerraum und Portal (1956) sowie Bühnentrakt (1875)

Das Operngebäude wurde 1994 von der Stadt Düsseldorf unter Denkmalschutz gestellt und in die Denkmalliste eingetragen. Das Gebäude mit Zuschauerraum und Foyers ist mit der Staatsoper in Hamburg ein noch selten vorhandenes Zeugnis der Opernarchitektur der 1950er Jahre. Als Stadttheater wurde es 1873-1875 im Stil der Semperoper gebaut, aber auch ab 1905 als Oper genutzt. 1943 wurde die Oper in einem Luftangriff zerstört und sofort provisorisch wieder aufgebaut und genutzt. 1946 fand in der Oper die erste Sitzung des neuen Landtags NRW statt. 1954-1956 wurde die „Semper-Fassade“, Foyers und Zuschauerraum bis zum Bühnenhaus abgerissen und neu aufgebaut. Die übrigen Gebäudeteile wurden ergänzt und saniert. Der Neubau wurde unter Leitung des Architekten Paul Bonatz mit dem Architekten Ernst Huhn und dem Hochbauamtsleiter Julius Schultefrohlinde errichtet. Huhn war ein damals bekannter Düsseldorfer Kinoarchitekt und Theaterbauer. Er hat u.a. das Stadttheater in Bonn/Bad Godesberg und das Stadttheater (Teo-Otto-Theater) in Remscheid gebaut, aus dem viele Details (z.B. Wendeltreppen, Lampen) in der Düsseldorfer Oper gefunden werden können. Sein Einfluss auf das Design und die gute Akustik der Oper war groß.



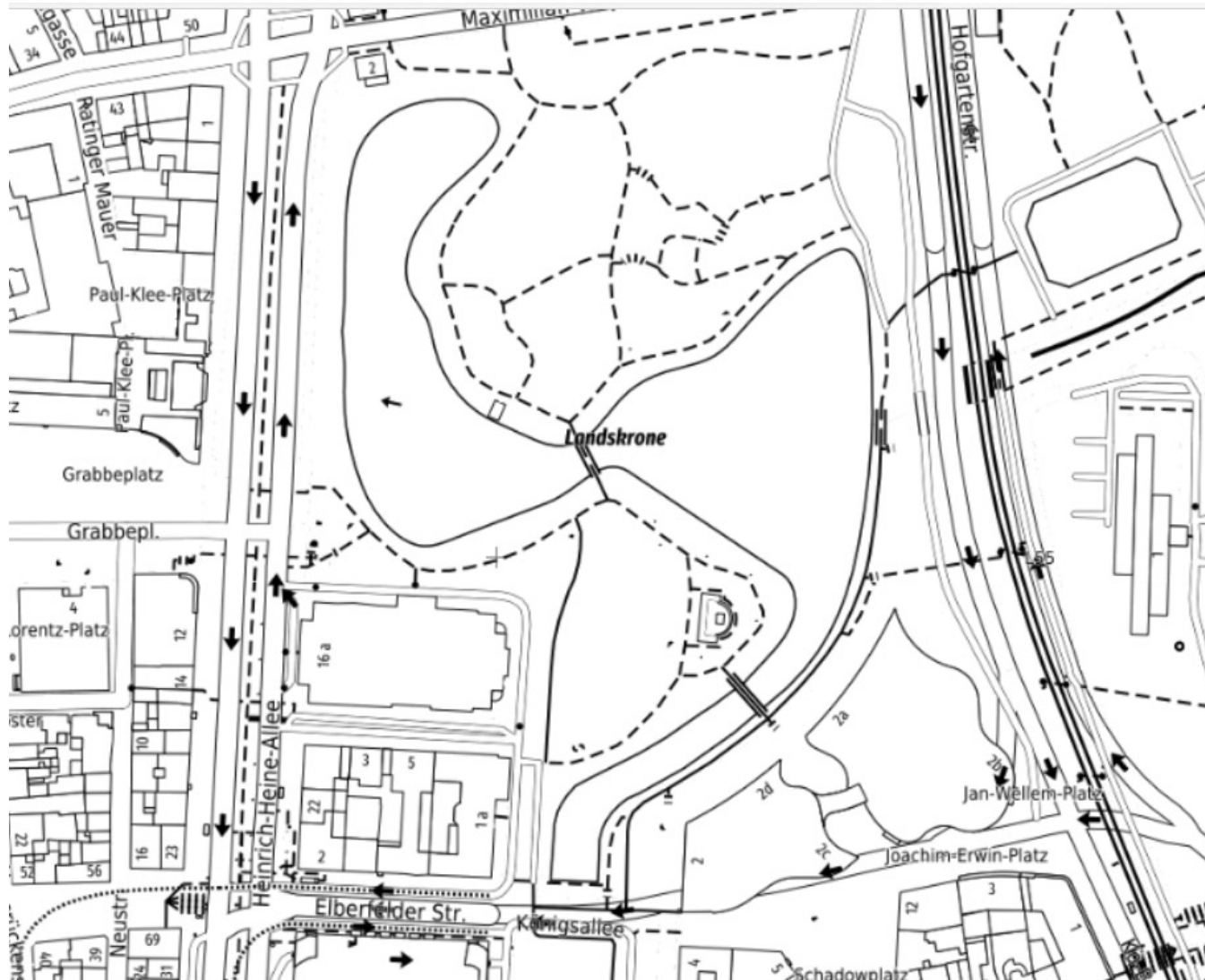
!873-1875 wurde das Stadttheater im Stil der Semperoper von dem Kunstprofessor Ernst Giese auf dem Hofgartengelände des Botanischen Gartens gebaut und in den Hofgarten eingepasst. Die Baufluchten der ehemaligen Allee Straße (heute Heinrich-Heine-Allee) und Königsallee wurden eingehalten.



Parallel zur Oper existierte seit 1899 bis 1965 das Operetten- und Variete-Theater Apollo mit 3000 (!) Sitzplätzen an der unteren Königsallee. Es war ein Zentralbau mit angehängter Großbühne und Rängen rundum. Die Mitte des Parketts konnte in eine Manege umgewandelt werden.

1950 wurde das kriegszerstörte Theater von dem Architekten Ernst Huhn wieder aufgebaut und später in das größte Kino seiner Zeit umgewandelt.

Dieses Beispiel zeigt, dass in Düsseldorf neben der klassischen Oper ein multifunktionales Musiktheater möglich ist



Die Wiederherstellung und Umbau der Oper 1954-1956 ging weitgehend nicht über die Ausmaße und Straßenfluchten des historischen Baus hinaus. Er zeigt die heutige Lage im Hofgarten.



Rückseite der Oper mit Abstellflächen für die Kulissen-LKW. Im Rahmen der „Opernehe“ mit Duisburg werden ständig Kulissen ausgetauscht. Durch das Tor werden die Kulissen zum Bühnentrakt gebracht. Der Weg mit dem linken Seitenstreifen samt Bäume ist bereits Hofgarten.



Nordseite der Oper mit Hofgartenrand (grün). Pkw-Abstellplätze der Operbeschäftigten.



Das aus der Bauflucht der Heinrich-Heine-Allee herausgestellte rasterartig mit Travertin verkleidete Eingangsportal mit mittigem Operneingang zu den Garderoben. Hinter den drei Fenstergruppen mit jeweils drei Fenstern liegt im 1. OG das 1. Foyer, mit den drei großen Fenstern im 2. OG der große Saal als 2. Foyer.



Griechische Theatermaske jeweils im Sturz der drei hohen Fenster



Der großer Saal mit geschwungenen Galerien der Rangzugänge, in den Putz gravierten mythologischen Wandmalereien des Düsseldorfer Künstlers Robert Pudlich und den Kronleuchtern aus Muranoglas. Der Saal wird als Foyer genutzt, aber auch u.a. für Vorträge und Operneinführungen.



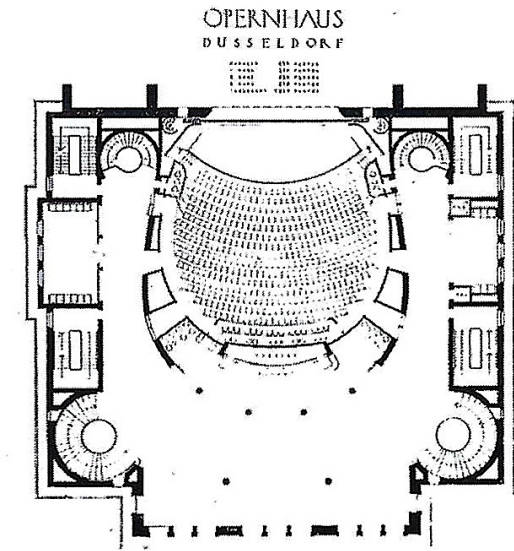
Die seitlichen die Geschosse verbindende Wendeltreppen gehen wahrscheinlich mit ihrer gestalterischen Qualität auf den Mitarchitekten des Operneubaus Ernst Huhn zurück. In dem Stadttheaterbau (Teo-Otto-Theater) von Ernst Huhn in Remscheid sind vergleichbare Treppen. Blick auf die Wendeltreppe von oben und unten.



Der ovalförmige Zuschauerraum mit Blick auf die drei Ränge



Gliederung des ovalförmigen Zuschauerraums. Unten Sitzplätze Parkett, darüber drei Ränge und darüber in Segmente eingeteilte Wand in Lachsrot mit überkragendem rubinroten Baldachin. Abschluss weiß gehaltene indirekt beleuchtete Decke mit zentraler kuppelartiger runden und indirekt beleuchteten Öffnung. Durchgängige Farbgestaltung, Baldachin, Lampen u.a. sind typisches 1950er Jahre Design.

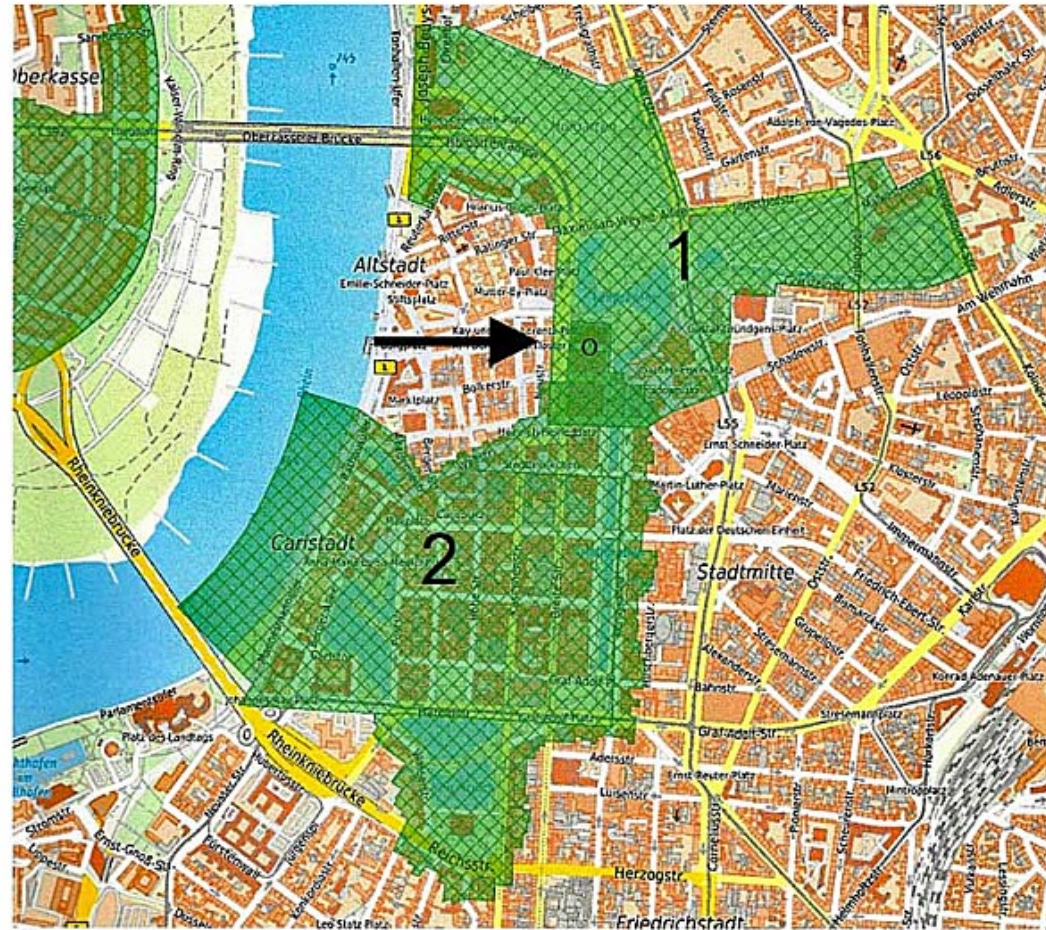


Foyer 1. OG 1956

Blick in den Zuschauerraum mit Bühnenvorhang der 22,5x14,75 Meter großen Bühne, mit Orchestergraben und Sitzplätzen (Parkett). Die Oper hat heute 1.342 Sitzplätze. Die Größe ist für Düsseldorf ausreichend. In der Planung für ein neues Opernhaus wird mit ca. 1.240 Sitzplätzen von einer kleineren Größe ausgegangen.



Blick aus dem Orchestergraben (Bühne links oben) auf die seitlichen Ränge.



Die Oper ist in ihren Flächenausmaßen dreifach geschützt:

1. Als Einzeldenkmal
2. Durch die „Satzung zum Schutz des Hofgartens“ (1)
3. Durch die Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs „KCarlstadt der Landeshauptstadt Düsseldorf“, die auch die Königsallee mit der Oper umfasst (2)

Beide Satzungen überlagern sich im Bereich der Oper.



Die Anlage der heutigen Heinrich-Heine-Allee geht 1811 auf das „Verschönerungsdekret“ von Napoleon nach Schleifung der Befestigungsanlagen zurück. Ursprünglich als „Boulevard Napoleon“ geplant entwickelte sie Adolf von Vagedes (1777 – 1842) mit der Bebauung und dem Rater Tor als Allee.



Das Erscheinungsbild der Königsallee (Baublöcke mit gleicher Höhe und Baufluchten) wird durch die Denkmalsbereichssatzung Carlstadt/Königsallee gesichert. Der Baublock der Oper ist mit seinen Baufluchten und seiner Bauhöhe Bestandteil der Satzung.

< Dr. Hagen Fischer 8/23> Update 11/23

Quellen: Bilder HF, Düsseldorf Maps, Stadtarchiv, Architekturführer Düsseldorf, Roland Kanz und Jürgen Wiener, 2001, wikipedia u.a. Apollo Theater